

Dennoch sitzen sie im selben Boot

In Rot getränkt ist der Wald. Zwischen den Bäumen hindurch fließen Flammen und erleuchten den zuvor in Nacht getrunkenen Ort. Die Sonne erwacht aus ihrem Schlaf und begrüßt die Bewohnerinnen und Bewohner des Waldes. Ente, Igel, Biber und Katze liegen im Schutz der Bäume versteckt. Mit Spannung sind ihre Augen auf das inmitten des Waldes stehende Haus gerichtet, umringt von einem schier nicht enden wollenden Meer an Bäumen. Ein nie zur Ruhe kommender, lodernder Schornstein ragt in den Himmel. Tagein, tagaus dasselbe Spiel: Auf springt die Tür, drei Männer – bemannt mit Stiefeln, Helm und Axt – treten heraus, stellen eine Futterschale ab und verschwinden im grünen Meer. Geeilt wird geschwind, gedrängelt und gelaufen. Die Katze allen voran flink wie sie ist, bedient sich als erste. Die anderen kommen nur schwer hinterher, erwischen aber doch immer etwas. Igel meldet sich zu Wort: „Die Männer wollen uns nichts Gutes. Alle Tage wieder gehen sie denselben Weg, zertrampeln dieselben Pflanzen, und eins, zwei, drei schlagen sie auf einen Baum und er fällt um. Sie zerstören den Wald. Wir haben Biber, der mit Leichtigkeit für uns Holz beschaffen könnte. Mit den im Wild zu findenden Samen könnten wir unsere eigenen Felder bewirtschaften. Wir wären nicht mehr auf die Holzfäller angewiesen. Wir hätten unseren Wald zurück.“ „Ach, was fantasierst du da?“, erwidert Katze, „Die Männer wollen uns nichts Böses. Sie lassen mich in ihr kuschelig warmes Haus, das könnt ihr euch gar nicht vorstellen. Außerdem ist das mit den Feldern so viel Arbeit. Nein, auf das habe ich keine Lust. Wir entscheiden uns gerade zwischen geschenktem Essen und harter Arbeit.“ „Also, ich bin auf ihrer Seite. Die Männer tun uns nichts Schlechtes; sie füttern uns. Das versteht ja wohl jeder“, gibt Ente von sich.

Katze verschwindet nach ihrem Mahl im Haus und macht es sich am Kamin gemütlich – umhüllt von einer wohligen Umgebung, in der die Zeit nie zu vergehen scheint. Knack! Knack! Rums! Der erste Baum liegt am Boden. Biber macht sich sofort auf den Weg zu seinem Damm. Seit Wochen arbeitet er an der Fertigstellung, doch beendet hat er ihn noch lange nicht. Nach Stunden der harten Arbeit – ein Loch nach dem anderen wird mühselig gestopft – beginnt es aus dem Nichts zu regnen. Wassertropfen prasseln vom Himmel. Sie schlagen auf den zuvor noch trockenen Waldboden ein und bilden überall kleine Bäche. Diese treffen auch auf Biber. In seinem noch unfertigen Damm sitzt er in der Nässe und muss sich damit zufriedengeben. Knack! Knack! Rums! Ein weiterer Baum trifft die Erde. Der laute Knall lässt Katze erwachen. Sie hört noch den verstummenden Regen und verlässt ihr Nest aus Decken und Kissen. Draußen findet sie Pfützen vor; eins, zwei, drei zählt sie. Sie kommt gar nicht hinterher. In jede einzelne blickt sie hinein und betrachtet eine äußerst ausgeruhte Katze. Der Biber kam auch auf die Idee, jedoch sind seine Pfützen nicht so klar wie die der Katze. Matsch und Schlamm trüben die winzigen Seen. Mit seinen müden Augen wagt er den Blick in eine von ihnen. Sein Spiegelbild erschreckt ihn: Er erkennt sich gar nicht wieder. Er macht doch alles richtig, ist fleißig, beschwert sich nicht und trotzdem befindet er sich jetzt in dieser

misslichen Lage. Knack! Knack! Rums! Ente hingegen erfreut sich an den Pfützen und springt in eine nach der anderen. So amüsiert habe sie sich schon lange nicht mehr gehabt, denkt sie sich. Igel bleibt die Ruhe der Natur, beobachtet, inspiziert das Geschehen. Verwundert ist er nicht besonders und Enttäuschung lässt sich auch nicht aus seinem Gesicht entnehmen. Er habe es ja kommen sehen, schwirrt ihm durch den Kopf.

Knack! Knack! Rums! Das letzte Mal für den Tag; und die Arbeiter trampeln ihren Weg zurück zu ihrem Haus. Auch die Tiere finden sich vorm Haus wieder zusammen und verstecken sich am selben Ort wie heute Morgen. Aus dem Schornstein ragen die Wolken nur so empor. Das rote Licht füllt erneut den großen Wald, den sie ihr Zuhause nennen – die Sonne winkt ein letztes Mal auf Wiedersehen. „Ich habe es euch doch gesagt“, meint Igel. „Was hast du uns gesagt?“, erkundigt sich Katze. „Vielleicht hätten wir dir glauben sollen“, erwidert Biber. „Es ist doch gar nichts passiert“, gibt Ente von sich. Doch ein Gefühl lässt sie alle nicht los: Sie kennen diesen Tag bereits und werden ihn noch besser kennenlernen.